Nr. 68. 1816.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Sonnabends den 24ten August.

Berlin vom 20. August.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Assessor bei dem Ober-Landesgerichte zu Stettin, Reinhold Arnold Focke, zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Frankfurt a. d. Oder zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem bei der Ober-Rechnungs-Kammer angestellten Geheimen Sekretair und Journalisten, Johann Friedrich Seyer sen. den Charakter als Hofrath allergnädigst zu ertheilen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben dem hiesigen Instrumentenmacher Kisting, vermittelst höchsteigenhändig vollzogenen Patents vom 3ten November 1814 das Prädikat: Hof-Instrumentenmacher, allergnädigst beizulegen geruhet.

Vom Main vom 13. August.

Als der preußische Gesandte in der Schweiz, Herr v. Gruner, zu Zürich den Geburtstag seines Königs feierte, war der letzte Toast, den er ausbrachte: der verewigten Königin! Hier erhoben sich, von ehrfurchtsvoller Rührung ergriffen, die Gäste, Mitglieder der Tagsatzung, des diplomatischen Corps ꝛc. Auch der ehemalige Abt von St. Gallen war zugegen.

Auch die Königin von Baiern hat Baden verlassen, welches der Sammelplatz von Franzosen aller Partheien ist, die jedoch friedlich bei einander leben. Der Oberst Stoffler, der im vorigen Jahre die Schweizer-Regimenter zu verführen suchte, befindet sich ebenfalls dort. Die Spielwuth äußert sich daselbst in ungewöhnlicher Stärke bei allen Ständen.

Der Herzog von Montfort (Hieronymus Bonaparte) ist mit seiner Gemahlin, die kürzlich bei ihrem Vater, dem Könige von Würtemberg, einen Abschieds-Besuch gemacht, und seinem Sohn, durch Augsburg nach Brünn gereiset, wo er mit Erlaubniß des östreichischen Kaisers sich aufhalten wird. — Madame Hortensee (getrennte Louis Bonaparte) soll ihren Wohnsitz von Konstanz nach München verlegen dürfen.

Rapp hat sich nicht in der Schweiz angekauft, sondern braucht, seiner 20 Wunden wegen, das Bad von Schinzuach und wird zum September nach Paris zurückkehren.

Nach den der Tagsatzung vorgelegten Kapitulationen ist den drei Mächten: Preußen, Holland und Frankreich die Anwerbung von 23,000 Mann gestattet. Hingegen ward die traurige Lage geschildert, worin sich die Reste der 1804 an Spanien überlassenen Regimenter befinden. Sie sind von Allem entblößt, erhalten keinen Sold und haben die Stände um Verwendung gebeten.

Bei dem Militair der Eidgenossenschaft sind in Ansehung der Artillerie, Kavallerie und der Scharfschützen manche Verminderungen vorgeschlagen, wodurch monatlich 60000 Franks erspart werden sollen. — Auch dem Kanton Basel hat der östreichische Kaiser 6 Kanonen geschenkt.

Frankfurt den 11. August.

Am 8ten dieses traf Madame Calalani von Leipzig hier ein. Sie giebt morgen ihr erstes Concert im rothen Hause. Es sind schon so viele Billets genommen, daß der Saal kaum die Zuschauer fassen wird.

Aus der Schweiz den 7. August.

Der schlechten Witterung ungeachtet, befinden sich in der Schweiz so viele Reisende, daß die Gasthöfe sie kaum aufnehmen können und es oft an Pferden zu ihrer weitern Reise fehlt. Den 2ten traf zu Schafhausen der Fürst Wrede nebst Familie ein, besah den Rheinfall und setzte den 3ten seine Reise nach Basel fort.

Zu Genf und in mehrern Schweizer-Gegenden dauert das Regenwetter fast unaufhörlich fort. Brodt und Kartoffeln steigen sehr im Preise und an manchen Orten sollen Rumfordsche Suppen an die Armen vertheilt werden.

Brüssel den 11. August.

In den nördlichen Französ. Departements sind jetzt 2 General-Lieutenants und 4 Marecheaux de Camp nebst verschiedenen Ober-Offiziers von dem Ingenieur-Corps und der Artillerie angekommen. Sie haben den Auftrag, die von den Französischen Truppen besetzten Festungen, die Artillerie, die Arsenäle und die Truppen in Augenschein zu nehmen und die Rekrutirung zu befördern.

In hiesigen Blättern wird aus d'Elmina, an der Küste von Guinea, gemeldet: daß die Ashantees in dem Kriege, welchen sie mit den Fantees führen, mehrere 1000 Gefangene gemacht haben. Vormals hätten sie diese an die Weißen verkauft. Da aber Letztern der Sclaven-Ankauf nicht mehr erlaubt sei, so würden die Gefangenen jämmerlich umgebracht; man schmettere die Kinder bei den Beinen gegen die Bäume, steinige die Frauen, schlage den Mannsleuten Arme und Beine mit Keulen entzwei und schneide ihnen dann den Hals ab. Diese Nachrichten scheinen jedoch von einem interessirten Freunde des Sclavenhandels herzurühren. Durch Englische Vermittelung war der Friede zwischen den beiden obgedachten Afrikanischen Nationen am 21sten April zu Stande gekommen.

Amsterdam den 13. August.

Cappitain Bakker, welcher am 9ten von d'Elmina, an der Küste von Guinea, im Texel ankam, hat folgendes ausgesagt: „Am 13ten Mai kam ein Schiff auf uns zu und bald darauf erhielten wir eine Kugel von demselben, worauf wir beilegten. Als es uns zur Seite war, sahen wir, daß es ein Spanisches Schiff von 14 Kanonen war. Capitain Bakker und ein Passagier mußten an Bord desselben kommen, während 4 bewaffnete Leute desselben unser Schiff durchsuchten. Sie nahmen ein Päckchen Gold, eine See Charte, 3 Schaafe und 2 Ferkeln, mit der Erklärung, daß, da wir die Spanische Flagge so geehrt hätten wie die Englische, wir weiter segeln könnten; sonst würden sie uns versenkt haben."

Die Spanische Eskadre, die von Cadix ausgelaufen war, um gegen die Kaper von Buenos-Ayres zu kreutzen, ist am 17ten Juli daselbst wieder eingelaufen. Am Eingange des Atlantischen Oceans, nach dem Mittelländischen Meere zu, kreuzten überhaupt 4 Insurgenten-Schiffe von 20 bis 26 Kanonen.

Speculanten hatten hier, so wie zu London, kriegerische Gerüchte verbreitet, die aber bald wieder gefallen sind.

Paris den 7. August.

Vorgestern wurde der Herzogin von Berry in dem Pallaste der Thuillerien eine Deputation der Königl. Academie der schönen Künste und Wissenschaften vorgestellt. Der Vice-Admiral und Vice-Präsident, Graf Lallemand führte das Wort.

Mehrere Mamelucken, die ehemals bei der Garde von Buonaparte waren, sollen sich jetzt zu Algier befinden.

Nach einem hiesigen Blatt müssen die Buchhändler im Päbstl. Gebiet ein Verzeichniß aller bei ihnen vorräthigen Büchern einliefern. Ausländische politische Schriften, Journale und Romane sind gänzlich verboten. Italienische Nachrichten haben bisher noch nichts hiervon gemeldet.

Madame Moreau steht bei Hofe besonders in Gnaden und sehr angesehene Personen haben um sie geworben. Man nennt untern andern einen Marschall, der um ihre Hand gebeten habe, aber nicht erhört worden sei, indem Madame Moreau sich entschlossen habe, den Witwenschleier zu behalten.

Paris den 9. August.

Seit 3 Tagen hat hier endlich der Regen aufgehört. Wir haben das schönste Wetter, welches der Erndte sehr günstig ist.

Es werden immer mehrere Generals aus den vorigen Zeiten wieder angestellt. Man nennt unter andern auch die Generals Colbert und Lavauguyon, und den Prinzen von Beaufremont, der bisher in Russischen Diensten gewesen.

Die Gräfinn von Blacas, Gemahlin unsers Ambassadeurs zu Rom, ist daselbst von einem Sohn entbunden worden, bei welchem der Pabst Gevatter gestanden.

Gestern ging ein Pariser, der von Algier zurückgekommen, wo er lange Sclave gewesen, in den hiesigen Straßen in der jämmerlichen Kleidung herum, die er während seiner Sclaverei trug, und erregte viel Aufsehen.

Es ist sicher, daß Pethion einen Abgeordneten hieher gesandt hat, um wegen der Abtretung desjenigen Theils von St. Domingo, den er beherrscht, zu unterhandeln.

Der Russisch-Kaiserliche General der Kavallerie, Graf von Wittgenstein, ist hier angekommen.

Im südlichen Frankreich haben bisher Ueberschwemmungen viele Verwüstungen angerichtet.

Nach unsern Blättern hat der Pabst dem Engl. Hofe eine Note zustellen lassen, worin wegen Abschaffung des in England üblichen Weiber-Verkaufs Vorstellungen enthalten sind.

Der Hannöversche General-Consul, Herr Hall, ist hier angekommen.

Paris vom 11. August.

Gestern traf die Herzogin von Angouleme aus Vichy wieder hier ein. Der König war ihr entgegen gefahren, verfehlte sie jedoch; die Herzogin von Berry aber begegnete ihr wirklich, und kam mit ihr zusammen hier an.

Vorgestern hielt der König ein Conseil, welches vier Stunden dauerte; man schließt daraus, daß sehr wichtige Angelegenheiten verhandelt seyn müssen.

Der Moniteur widerruft die verbreitete Nachricht von Anstellung der 30 General-Lieutnants und Marcheau de Camp, so wie die bereits bekannt gemachten Ernennungen.

Am Fuß des Montmartre zieht man einen Graben. 200 Arbeiter sind damit beschäftigt.

Im preußischen Hauptquartier zu Sedan wurde der 3te August feierlich begangen; auch die Behörden waren dazu eingeladen, und die Garnison hatte tausend Franken für die Stadt-Hospitäler zusammen geschoffen.

Das Kriegsgericht hat den General-Lieutnant Drouet, Grafen Erlon, abwesend zum Tode verurtheilt. Aus dem Zeugniß des Marschalls Mortier und seinen eigenen Briefen ergab sich, daß er am 9 März 1815 ohne Geheiß der königl. Minister die ihm anvertrauten Truppen in Bewegung gesetzt, und sogar aus seiner Division rücken lassen, und daß er den Marsch des Generals Lefebre Desnouettes nach Lafere und Compiegne eingeleitet, um im nördlichen Frankreich, wo damals noch alles ruhig war, einen Aufstand zu Gunsten Bonapartes zu erregen.

Vor dem Königl. Gerichtshofe schwebt gegenwärtig ein Prozeß zwischen dem Herzog von Orleans und seiner Schwester Mlle. Montansier wegen des Verkaufs einiger Arcaden des Palais-Royal.

Die Dame B., geborne W., ehemals eine eifrige Jakobinerin, spielte seit einiger Zeit die eifrige Royalistin, und gab viele Personen als Verschwörer an. Der Polizei ward die Sache verdächtig. Die Dame wurde verhaftet, und beim Untersuchen ihrer Papiere fand man Proklamationen und andere Schriften, die nichts weniger als Liebe zum König predigten. Auf die Frage: woher dieser Widerspruch komme? antwortete die Arrestantin: sie habe sich dieser Schriften nur bedient, um die Leute leichter auszuholen. Dergleichen jetzt wiederholt gemachte Erfahrungen werden vielleicht dazu dienen, dem schändlichen Angeberwesen ein Ziel zu setzen.

Das Journal des Debats bemerkt: der Blutmensch Billaud de Varenne habe, als er aus seinem Deportations-Ort Cayenne nach New-York entkommen, sich nicht wenig gewundert, als er erfahren: seine ehemaligen Neben Sansculotten Fouche, Real, Carnot, prangten jetzt mit herzoglichen und gräflichen Titeln, Ordensbändern und Schätzen, und klagten dennoch, sie wären als Märtyrer der Freiheit verbannt.

Zu dem scheußlichen Schauspiel des Hand- und Kopf-Abhauens hatten sich eine Menge Zuschauer eingefunden, von denen fast die Hälfte dem zarteren Geschlecht angehörte.

Die schöne altehrwürdige Kirche zu Saint Denis, die im Anfange der Revolution auf jede Weise geschändet worden, wird schon seit dem

21sten Mai wieder zum Gottesdienst eingerichtet, und die dahin gehörenden Denkmale, die zu jener Zeit in das Museum der französischen Monumente gerettet wurden, sollen ihre alten Plätze, welche zum Theil durch die Erinnerung von Jahrhunderten geweiht sind, wieder einnehmen. Bekanntlich gibt dieser Dom, welcher zu den schönsten in Europa gehört, den Beweis ab, daß Bonaparte im Sinn hatte, die Bienen nach und nach in Lilien zu verwandeln, und so gewissermaaßen die Kluft zwischen der alten Dynastie und der seinigen auszufüllen. Er hatte sich diese Kirche zum Grabmahl bestimmt, und indem er zu ihrer Verschönerung einen nicht unerheblichen Anfang gemacht, in der That den Fußboden an mehreren Orten ganz unverkennbar mit Lilien Lilien auslegen lassen.

Wien vom 10. August.

In Beziehung auf die illyrischen Provinzen ist ein Patent folgenden Inhalts erschienen: Wir haben beschlossen, die unter dem Namen Illyrien wieder erworbenen Provinzen Krain, den Villacher Kreis, Görz, das Küstenland, das vormalige Ungarische Littorale, und den zu Provinzial-Kroatien gehörig gewesenen Antheil, fernerhin unter der Benennung Illyrien zu belassen, hierzu die bei dem bestandenen Königreiche Italien gewesenen Bezirke Cividale und Gradiska, dann den bisher zu Inner-Oestreich gehörigen Klagenfurter Kreis zu ziehen, und dieses neue Illyrien zu einem Königreiche zu erheben rc *) Illyrien soll von zwei besondern Gubernien verwaltet werden, wovon dem einen die Herzogthümer Kärnthen und Krain, dem andern das Küstenland, die Grafschaft Görz und Gradiska, dann der bisher zu Illyrien gehörige Theil von Provinzial-Kroatien zugewiesen sind.

Unser Kaiser hat dem Kanton Waat ein Geschenk mit 14 Stück Geschütz gemacht, von der 24pfündigen Kanone an bis zum Dreipfünder. Dieses Geschütz ist ganz neu, mit dem Kaiserlichen Adler und dem Allerhöchsten Namenszuge.

An der Wiederherstellung und Räumung unserer von den Franzosen gesprengten Festungswerke, wird von unserm Pionir Corps mit vieler Anstrengung gearbeitet; schon sind viele Theile planirt, die, wie man erfährt, zu Spaziergängen umgewandelt werden sollen, da unsre Stadt wol nie wieder als Festung oder Haltpunkt angesehen werden dürfte. Was von Mauern wieder aufgeführt wird, wird nur leicht gebauet, und so, daß eigentlich bloß das Herunterrollen der Erde verhindert wird. Wollte man das, was von den Festungswerken noch steht, aufräumen, so würde es mehr Ausgaben verursachen, als der leichte Wiederaufbau der gesprengten.

Ancona den 27. Juli.

Nachrichten aus Tunis und Tripolis zufolge, ist daselbst die Fahne Mahomeds aufgepflanzt worden, um den bevorstehenden Krieg zum Religionskriege zu machen. Eine Neapolitanische Escadre von 7 Kriegsschiffen wird zu der Engl. Flotte stoßen, so wie auch 2 Päbstl. Kriegsschiffe.

Aus Ramlösa, in Schonen den 10. August.

Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, welcher am 3ten dieses von Stockholm abreisete, traf am 7ten zu Ramlösa ein, wo Höchstdieselben die Huldigungen der Civil- und Militair-Behörden von Schonen, so wie der Mitglieder der Universität Lund, empfingen. Se. Königl Hoheit gedenken Ramlösa am 14ten zu verlassen, um den übrigen Theil der Provinz zu besuchen.

Stockholm den 9. August.

Um dem Handel unsers Landes mehr Unabhängigkeit zu geben, haben die Kaufleute eine See-Assecuranz-Gesellschaft errichtet, deren Fonds sich auf 300000 Rthlr. Banco belaufen.

Se. Königl. Hoh. der Kronprinz werden dem Vernehmen nach aus Schonen Ihre Rückreise nach Stockholm über Gothenburg antreten.

Cherson den 25. Juni a. St.

Am 23sten langten Se Kaiserl. Hoh. der Großfürst Nicolaus, aus Odessa hier an. Abends war die Stadt erleuchtet. Am folgenden Tage ließ der Großfürst das Saratowsche Infanterie-Regiment die Revue passiren, besuchte das Waisenhaus, das Gymnasium, den Admiralitäts Werft und die auf demselben im Bau begriffenen Fregatten, so wie das kürzlich vom Stapel gelaufene

---

*) Durch dieses neue Königreich ist also das Erzherzogthum Oestreich bedeutend vermindert worden. Das neue Reich umfaßt aber doch größtentheils Einwohner vom slavischen Stamm, denn auch in Kärnthen und Krain sind diese sehr zahlreich. Das alte Illyrien, ein Küstenland am östlichen Ufer des adriatischen Meeres wurde, wie bekannt, von den Römern ein paar Jahrhunderte vor der christlichen Zeitrechnung verschlungen.

Linienschiff von 74 Kanonen, die Tau-Fabriken und mehrere andere Anstalten, und setzte darauf die Reise über Olesched, Perekop, Simpheropol und Baltschisarai fort. Auf dem Wege von Odessa hierher hatte der Großfürst die Trümmer der vormahls berühmten Türkischen Festung Orschakow besehen, wie auch die noch daselbst befindlichen Matrosen Casernen und Magazine nebst der Citadelle oder ehemaligen Wohnung des Pascha. Am folgenden Morgen hatten sich Se. Kaiserl. Hoheit auf die Stelle begeben, wo einst die Stadt Olbia stand, und mit Vergnügen die wenigen Reste aus dem Alterthume betrachtet, ja selbst zum Nachgraben Hand angelegt, um die Erde wegzuschaffen, welche sie verbirgt. Bei dieser Gelegenheit wurden einige Münzen ausgegraben, die den Stempel des höchsten Alterthums tragen.

Christiania vom 25 Juli.

In Norwegen sind 28 verschiedene Steuern aufgehoben worden.

Bei der hier herrschenden außerordentlichen Sommerwärme müssen die Einwohner, in Folge einer Polizei-Verordnung, Gefäße mit Wasser vor die Häuser stellen, um bei Feuersgefahr gleich Löschmittel zu haben.

Copenhagen vom 10. August.

Der Schwedische Courier Liliendahl ist, von Paris kommend, hier durch nach Stockholm paßirt.

Aus einer in die Skilderie eingerückten Abhandlung über den Selbstmord geht es hervor, daß die Zahl der Selbstmörder in den letzten Jahren in hiesiger Residenz bedeutend zugenommen habe. Der Verfasser äußert, daß die Zeit-Umstände zur Hypochondrie stimmen, und daß die Hypochondrie die Pflanzschule sei, woraus die Selbstmörder größtentheils hervorgehen. Er schlägt daher vor, wie man Institute für Blinde und Taubstumme hier errichtet habe, so auch ein Krankenhaus für Hypochondristen hier zu etabliren.

London vom 9. August.

Ueber den Gesundheitszustand des Königs ist am 3ten August das gebräuchliche monatliche Bületin erschienen, welches wie gewöhnlich lautet; bei körperlichem Wohlbefinden dauert die Geistes-Zerrüttung fort.

Der bereits erwähnte Friedenstraktat zwischen Maharajah Bikham Sah Rajah von Nepal und Se. Excellenz dem Grafen Franz von Moira, General Gouverneur von Ostindien der von den Direktoren der Ostindischen Compagnie ernannt worden, alle Angelegenheiten daselbst zu leiten und anzuordnen ist, am 4ten März im brittischen Lager vor Muckwampore abgeschlossen worden und besteht aus neun Artikeln. Es ist derselbe der schon am 2ten December 1815 zu Segowley entworfen ward. Die Unterhändler von Seiten des Rajahs von Nepal hießen: Goroo Gujraj Misser und Chunder Suckur Opodeeah, welche die Akte mit dem rothen Siegel Rajahs besiegelten; Brittischer Seits unterhandelten der Obristlieutenant Paris Bradshaw. Der Rajah tritt diesen Traktat zufolge an die ostindische Kompagnie ab:

1) Alles Land zwischen den Strömen Kali und Elapti. 2) Alles Land zwischen dem Gunduck und Coasah. 3) Das Land zwischen den Gunduck und Rapti, Butwul Khaas ausgenommen. 4) Das Land zwischen dem Flusse Meilchec und dem Teesah. 5) Alle Gebiethe innerhalb der Hügel östlich vom Flusse Meilchec, mit Einschluß des Forts und der Lande Naggree und des Passes Nagarnote, der von Morung in diese Hügel führt, so wie das Gebiet, was zwischen diesem Paß und Naggree liegt. Besagte Gebiete sollen in vierzig Tagen nach Unterzeichnung des Friedens von den Ghoorkha-Truppen geräumt sein. Die brittische Regierung zahlt Pensionen bis zum Belauf von 2 Lack Rupien jährlich an die Nepalischen Fürsten und Befehlshaber die durch diese Abtretung Einbuße leiden. Der Rajah verspricht, mit seinen vormaligen Unterthanen künftig keine Gemeinschaft zu haben; — ferner verspricht er, dem Rajah von Siccem nicht in seinen Frieden zu stören, und wenn wieder Irrungen mit demselben entstehen sollten, sich dem Schiedsrichter-Ausspruche der brittischen Regierung zu unterwerfen; auch verpflichtet sich der Rajah, keine brittische Unterthanen, noch irgend einen Unterthan europäischer oder amerikanischer Staaten, ohne Erlaubniß der brittischen Regierung, in Dienst zu nehmen. — Es geht aus diesen Bedingungen hervor, daß das ganze Land Nepal, nicht bloß der abgetretene Theil, als brittisches Gebiet zu betrachten sein.

Der Generallieutenant Sir Thomas Maitland, Gouverneur von Malta und königl. Kommissair auf den Jonischen Inseln, ist mit seinem Generalstab zu London angelangt.

Constantinopel vom 10. Juli.

Am 5ten d. M. starb hier eines schnellen, aber doch natürlichen Todes, der allgemein geschätzte

und auch bei der Pforte beliebte ehemalige Hospodar der Moldau, Fürst Alexander Morousi. Zwei seiner Brüder waren früher hingerichtet und der dritte ermordet worden. (Er ist also seinem Gefährten und Collegen, dem in Kiow am 8ten Juli verstorbenen Fürsten Ypsilanti, nur um wenige Tage vorangegangen.)

Der vor einigen Monaten verabschiedete und verwiesene Mufti ist wieder begnadigt und nach Constantinopel zurückgekehrt.

Die Pest ist nun auch nach Bujukdere, wohin sich die auswärtigen Gesandten aus Pera zurückgezogen hatten, vorgedrungen. An dem Tage als der Französische Bothschafter, Marquis de la Riviere, einen Besuch beim Reis-Effendi abstattete, erkrankte sein Begleiter, der Dolmetscher Deval, und starb bald darauf. Aber schon früher waren auch im Rußischen Gesandtschafts Hotel Spuren der gräßlichen Krankheit ausgebrochen und der kranke Gärtner des Grafen Italinski hatte nach dem Pesthause abgeführt werden müssen. Die Einwohner der ganzen Gegend sind in banger Erwartung.

Von den sechs Tuneser Raubschiffen, welche mehrere der entflohenen Theilnehmer an der neulichen Verschwörung wider das Leben des regierenden Dey am Bord hatten und die Kauffahrer aller Nationen im Mittelmeere und Archipelagus sehr gefährdeten, sind bereits 3 in den hiesigen Gewässern aufgebracht worden, und ein gleiches Schicksal wird hoffentlich bald auch die übrigen erreicht haben. Eines von jenen wurde in dem Hafen von Modon, auf der Küste von Morea, die beiden andern aber zu St. Jean d'Acre, an der Syrischen Küste, angehalten. Die auf dem letzteren befindliche, etwa vierhundert Mann starke Besatzung, soll sich in das Innere des Landes geflüchtet und den Weg nach Damaskus eingeschlagen haben; wahrscheinlich, um bei dem dortigen Statthalter Dienste zu suchen, oder im Weigerungsfalle die im Lande herum streifenden Räuberbanden zu vermehren. Das vierte dieser Raubschiffe sollte, wie es hieß, zwischen Smyrna und Mitylene den Kauffahrern auflauern und sich bereits eines Französischen Handels-Schiffes bemächtigt haben. Man war selbst für die Person Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzessin von Wallis, besorgt, da ihre Polacre sich eben auf jener Höhe befinden konnte, und Herr von Montrabrier, Kommandant der Französischen Fregatte, welche den hiesigen Französischen Bothschafter bis Tenedos gebracht hatte, erwartete nur die Ankunft des Couriers von Smyrna, um, im Fall sich jenes Gerücht bestätigen sollte, sogleich auszulaufen und eine Kreuzfahrt gegen jenes Raubschiff zu unternehmen. Allein die vorgestern aus Smyrna eingegangenen Anzeigen erwähnen von der Nähe eines Raubschiffs in jenen Gewässern nicht allein nichts, sondern melden vielmehr, daß die Prinzessin von Wallis den 23. Juni auf der Insel Scio angekommen sei und am folgenden Tage ihre Fahrt nach der Küste von Syrien zur Vollführung ihrer Reise nach Jerusalem fortgesetzt habe.

Vermischte Nachrichten.

Herr von Kotzebue, zeitheriger russischer General-Consul in Preußen, wird Königsberg verlassen und sich nach Petersburg begeben, woselbst er als Staatsrath dem Collegio der auswärtigen Angelegenheiten beigezählt worden. Seinen bisherigen Posten wird der Herr Hofrath Dufour verwalten.

Fouché hat in Prag ein ganzes Haus gemiethet. Nicht er ist der Verfasser der zum 1sten September angekündigten Notice par le Duc d'Otranto, sondern sein Sekretair und Erzieher seiner 3 Söhne, Herr Desmatteaux. Doch hat Fouché alles selbst geprüft.

Herschel findet es nach angestellten Beobachtungen wahrscheinlich, daß die am Himmel überall zerstreute chaotisch scheinende Nebel Materie allmählig in die Gestalt wirklicher Sterne übergeht. Auch der Milchstraße stehen Veränderungen bevor. Sie zeigt Oeffnungen; hie und da löset sich ein Theil von ihr ab, und nach dem Gesetz der Schwere müssen sich ihre Theile unaufhörlich in abgesonderten Gruppen zusammenziehn. Sie muß demnach einst aufhören, Milchstraße, d. h. eine so wie bisher zusammenhängende Schicht zerstreuter Sterne zu sein.

Der 3te August, als das Geburtsfest unsers Monarchen wurde in allen Städten der preußischen Monarchie feierlichst begangen. — Der sich zu Krakau, als Königlicher bevollmächtigter Commissarius zur Organisirung dieser freien Stadt, aufhaltende Herr Baron von Reibnitz, ließ an diesem Tage 50 Rthlr. unter die dortigen Armen vertheilen.

In einer kürzlich zu Paris gedruckten Reise eines Franzosen in England während der Jahre 1810 und 11, wird natürlich auch von der An-

wendung der Dampfmaschiene geredet, und unter andern gesagt: „Nicht blos auf harte Körper äußert sich ihre Kraft, sondern auch die zartesten, zusammgesetztesten Werke werden durch ihren Antrieb verfertigt. Diese nie nachlassende Kraft setzt eine unzählige Menge von Rädern in Bewegung, deren Zähne die Wolle und Baumwolle in langen weißen Streifen entschlüpfen lassen, um sie zu drehen, und sie zu einem Strohm von Fäden zusammenzuleiten, die sich in einem Wirbel von Spindeln verlieren. Das Weberschiff gehorcht dieser blinden, aber die Hand des Webers an Sicherheit übertreffenden Kraft, geht und kommt und kehrt wieder, und liefert an einem Tage zehnmal mehr Zeug, als der fleißigste Arbeiter zu verfertigen im Stande sein würde. Weiterhin bringt eine Menge von Nadeln, die sich von selbst zu bewegen, oder einer weißen Fee zu gehorchen scheinen, wie durch Zauber ein regelmäßiges (Stick) Muster hervor, daß man durch Umstellung des Mechanismus abändern kann." — Für die Brauerei des Herrn Barclai arbeiten zwar 200 Menschen und Pferde, aber nur Nebensachen; im Innern setzt eine unsichtbare Kraft alles in Bewegung. Die Dampfmaschiene, diese Seele des großen Körpers, ist so richtig gebaut, und verursacht so wenig Stoß und Reibung, daß sie kaum mehr Geräusch als eine Uhr macht, und daher tiefe Stille in dem weitläuftigen Gebäude herrscht. Die Heber (elevateurs) schaffen täglich 5000 Scheffel Malz auf den Boden des Gebäudes, die Tonnen bewegen und richten sich, ohne das jemand sie berührt; die Kufen, 50 an der Zahl, liefern jährlich 250,000 Barrels (zu 144 Kannen) Bier, womit 150 Schiffe von 200 Tonnen befrachtet werden können. Diese Brauerei, die jährlich 400,000 Pfund Sterling Accise entrichtet, ist, um sie gegen Feuersgefahr zu sichern, ohne alles Holz, bloß aus Eisen und Steinen gebaut — Eben dieser Reisende giebt auch von einer bei den Englischen Windmühlen gebräuchlichen Vorkehrung Auskunft. Auf dem festen Lande müssen Windmühlen, wenn der Wind sich wendet, wieder windgerecht durch den Müller gestellt werden. Nach dem Bericht des Verfassers drehen sich auf jener Insel die Mühlen selbst nach dem Winde vermittelst eines geflügelten Rades, welches in der Art aufgestellt ist, daß es mit den Flügeln der Mühle einen rechten Winkel bildet. So oft nun die letztern den Wind verlieren, werden sie von den Flügeln des Rades ergriffen, (weil der Wind nicht auf die Fläche der einen fallen kann, ohne senkrecht auf die andern zu treffen — car la Direction ne peut être dans le plan des unes sans être perpendiculaire aux autres) und die Achse des Rades dreht die Achse der Mühlenflügel, bis diese wieder in der Windrichtung stehen; das Getriebe geht also ununterbrochen fort, ohne daß der Müller sich darum bekümmert. (Die Beschreibung ist nicht ganz deutlich; da aber der Reisende übrigens glaubhaft zu sein scheint, so halten wir es für Pflicht, auf diese Vorkehrungen wenigstens aufmerksam zu machen, bis sich vielleicht Gelegenheit darbiethet, genauere Auskunft darüber zu ertheilen.)

Das Vermögen, welches Josephine, erste Gattin von Buonaparte, ihren beiden Kindern Eugen und Hortense hinterlassen, wird auf 12½ Mill. Fr. angegeben.

Die Pariser Polizei will wieder eine neue Verschwörung entdeckt haben. Es sollen über 60 Personen verhaftet sein, worunter man den General Guillaume, den Major Pion, den Oberst Ceruzier, den Hauptmann Pfeuty, den Lieutenant Chactos, den Schreiber Milscent rc. bemerkt. Mehrern wird nachgespührt.

Einem Pariser Blatte zufolge, sollen Madame Mosca und Demoiselle Miliere, jene eine schöne Sängerin, diese eine artige Tänzerin der Pariser Opera buffa, auf ihrer Fahrt von Genua nach Neapel einem Algier Corsaren in die Hände gefallen sein. Diese Damen dürften, wie dies Blatt meint, sehr theuer verkauft und nicht am härtesten behandelt werden.

Bekanntlich ward in Brüsseler Zeitungen angeführt, daß General Excelmans zu Breda von einem Polizei-Beamten nach dem Gefängniß geführt werden sollte, daß aber der Generalmajor Meyer, Commandant daselbst, als ein ehemaliger Waffenbruder von Excelmans, dieses verhindert und ihn in einem Wirthhause unter Wache gelassen habe. Nunmehr aber erklärt gedachter General, daß keinesweges die Rede davon gewesen, den General Excelmans ins Gefängniß zu führen, und daß er (Generalmajor Meier) sein Militair-Metier zu gut kenne um sich in Polizei-Angelegenheiten oder in Sachen zu mischen, die ihn nichts angingen.

Seit der Widerherstellung des Friedens in Europa hat der Kaiser Alexander der hohen Pforte

seinen Wunsch, die italienischen Meere gegen die Bedrückungen der barbaresken Mächte gesichert zu sehen, wiederholten malen ausdrücken lassen. Tief betrübt über die von diesen Seeräubern neuerdings an den Christen verübten Gewaltthätigkeiten, hat Se. Majestät dem Divan anzeigen lassen, daß, da Allerhöchstdieselben die Dazwischenkunft ihrer Macht für das Wohl der Menschheit nothwendig erachten, Sie Ihre Streitkräfte mit den übrigen Mächten gegen die Seeräuber vereinigen werden. Es wird versichert: der Großherr hätte in Gemäßheit dieser Anzeige den 3 Regentschaften neue Firmans zu Gunsten des Handels aller mit Rußland alliirten Nationen zugeschickt, und zugleich befohlen, sie zu respektiren, und die Seeräuber wenn es nöthig sei, wegen Uebertretung der Verträge, welche die Pforte mit den kaiserlichen Höfen von Rußland und Oesterreich garantirte, zu unterdrücken und zu bestrafen.

Nach Londoner Journalen hätte sich daselbst das Gerücht verbreitet, der türkische Kaiser habe den Algierern eine Flotte zu Hülfe geschickt.

Zu Dunninald in Schottland überfiel, den 27. Juni 1815, die 20zigjährige Tochter eines Landmanns, Namens John Lyall, ein Schlaf, der bis zum 30sten währte. Den folgenden Tag fand man das Mädchen wieder eingeschlafen, und es blieb 7 Tagen in diesem Zustande, ohne die geringste Nahrung oder Bewegung. Nach dieser Zeit schloß man aus Zeichen, welche diese Person mit der linken Hand machte, daß sie zu Essen verlange; man reichte ihr etwas Speise, und sogleich überfiel sie wieder die alte Schlafsucht, die bis zum 8ten August währte. Von dem ersten Anfalle an schlief sie demnach 6 Wochen mit Ausnahme von wenigen Stunden. In den ersten 14 Tagen schlug der Puls ungefähr die Minute 50, die dritte 60, und gegen das Ende 70 bis 80 Mal. Die ersten Tage nach ihrem Erwachen wahr sie sehr schwach, nahm aber so schnell an Kräften zu, daß sie vor Ende Augusts schon bei der Erndte half. Dieser Vorfall wurde mit allen Umständen von dem Pfarrer der Gemeinde aufgezeichnet, und von Kunstverständigen bescheinigt, welche die Kranke besucht haben.

— — —

Bekanntmachung.

Zufolge hoher Verfügung der Königl. Hochlöbl. Regierung, soll das dem Einsturz drohende Stück Mauer zwischen den Geislerschen Garten, und dem wüsten zur vormaligen Carmeliter Kirche gehörigen Platze, unter der Bedingung an den Meistbiethenden öffentlich verkauft werden, solche sofort abbrechen, und die Materialien sowohl, als den Schutt wegschaffen zu lassen. Ferner soll an die Stelle der Mauer ein Bretterzaun von 200 Fuß Länge und 7 Fuß Höhe gesetzt, und den Mindestfordernden in Entrepriese überlassen werden.

Hiezu ist ein Termin auf den 28sten August c. Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause in dem Sessionszimmer angesetzt, in welchem Kauf- u. Entrepriese-Lustige eingeladen werden; und hat der Meistbietende, in Hinsicht des Stück Mauers und der Mindesfordernde, in Hinsicht des zu setzenden Zauns, den Zuschlag mit Vorbehalt der einzuholenden Approbation zu gewärtigen.

Posen den 22. August 1816.

Der Stadt- und Polizei-Direktor.

Zu verkaufen. Eine Quantität Blei, einige Centner am Gewicht, soll auf den 30sten August d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches hierdurch dem Publico bekannt gemacht wird. Posen den 19. August 1816.

Der Polizei- und Stadt-Direktor.

Czarnowski.

Auf den Schwersenzer, Dąbrowieckischen und Boguniewskischen Gütern soll von Bartholomäi d. J. ab, die Jagd, und zwar bei jeder Herrschaft besonders, an den Meistbiethenden verpachtet werden. Der Licitations-Termin steht auf den 27. d. M. und Jahres Nachmittags um 2 Uhr in der Behausung des unterzeichneten Bevollmächtigten der General-Wittwen-Kassen-Direction, auf der Gärberstraße No. 415 an.

Posen den 19. August 1816.

von Wierzbinski,
Tribunals Advokat.

(Hiezu eine Beilage.

Beilage

zu Nr. 68 der Zeitung des Großherzogthums Posen.

Bernsteingräberei-Verpachtung.

Nach der Verordnung Einer Königlichen Hochpreißlichen Regierung zu Posen vom 9ten Juli c. a. Nro. 1280. Juli, soll

1) Die neu entdeckte Bernsteingräberei auf dem Trommelorther-Revier, in der Forst des Amts Obornik,

2) Die Pachtlosgewordene Bernsteingräberei auf dem Radommer-Revier im Amte Polajewo,

auf drei nacheinanderfolgende Jahre an den Meistbiethenden öffentlich verpachtet werden.

Es ist dazu der Licitations-Termin auf den 16. September c. a. Vormittags um 10 Uhr auf dem Amte zu Polajewo angesetzt, und werden Pachtlustige hierdurch eingeladen, an demselben zur benannten Zeit daselbst zu erscheinen, und auf die ihnen bekannt zu machenden nähern Bedingungen ihr Gebot und Ueberbot ad Protocollum zu geben, worauf alsdann der Meistbiethende bis auf Approbation Einer Königlichen Hochpreißlichen Regierung den Zuschlag gewärtigen kann.

Sign. den 13. August 1816.

Königl. Preußisches Forstamt Polajewo.

Zu verpachten. Das in der Vorstadt St. Adalbert Nr. 89. hieselbst belegene, den Bandurskischen Minorennen zugehörige Haus, wird mit der dazu gehörigen Brandweinbrennerei, den dazu nöthigen Geräthschaften und Hofgebäuden nebst Garten, auf den 2ten September d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Kanzlei des unterschriebenen Notars Wilhelmsstraße Nr. 178 von Michaeli d. J. an, auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Posen den 18. August 1816.

Fr. Giersch,
Notar in Posen.

Am 12ten dieses Monats und Jahres des Morgens, ist in hiesiger Stadt ein brauner Wallach, acht Jahr alt, mittelmäßiger Größe, dem Diebe abgenommen worden; da man nicht hat in Erfahrung bringen können, wem dieses Pferd zugehören mag, so wird der rechtmäßige Eigenthümer hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen, mit einem Atteste seiner Obrigkeit versehen bei Unterzeichneten zu melden, und gedachtes Pferd gegen Erstattung sämmtlicher Kosten in Empfang zu nehmen, sonst aber zu gewärtigen, daß dasselbe nach Ablauf der gesetzten Frist, durch öffentliche Licitation zum Besten der hiesigen Stadt-Kämmerei Kasse verkauft werden wird.

Samter den 17. August 1816.

Der Polizei-Bürgermeister.
Kukawski.

Bekanntmachung.

Den 1. August d. J. ist in Neustadt an der Warte, ein Dieb von einem gestohlnen Bauer-Pferde entlaufen, ein Fahl-Brauner Wallach, ungefähr 8 Jahr alt. Der Eigenthümer hat sich mit gehörigen Attestaten zu versehen und bei dem Bürgermeister in Neustadt an der Warte zu melden, und kann selbiger sein Pferd gegen Erstattung gehabter Kosten zurück erhalten.

Neustadt a. d. Warte, den 17 Aug. 1816.

Der Königl. Preuß. Polizei-Bürgermeister.
v. Sczpinski.

Wir haben so eben eine Ladung neuer Citronen direkte von Mallaga erhalten, welche, da das Schiff nur 5 Wochen unterweges gewesen ist, ganz unbeschädigt sind, und offeriren selbige zum billigsten Preise.

Stettin den 17. August 1816.

Herberg & Hennig.

Daß ich die hiesige Handlung George Christian Velthusen, mit allen Activis und Passivis übernommen habe, und solche, unter der alten Firma, für meine alleinige Rechnung fortsetzen werde, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Stettin den 10 August 1816.

Joh. Ferd. Velthusen.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige, fordere ich alle diejenigen auf, welche noch Rückstände an die Handlung G. C. Velthusen zu berichtigen haben, diese innerhalb acht Wochen an mich einzuzahlen, sonst ich mich genöthigt sehen werde, die Hülfe der Gerichte gegen sie in Anspruch zu nehmen.

Stettin den 10. August 1816.

Joh. Ferd. Velthusen.

Anzeige. 20 Stück gute Niederungskühe und 5 Stück Stammochsen stehen auf der Kommenderie bei dem Gastwirth Marcus zu verkaufen.

Ein Mann welcher der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, wünscht als Privatschreiber irgendwo unterzukommen. Auskunft über diesen ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Breslau den 17. August.
Getreide-Mittelpreis
in Nominal-Münze.

Weizen 6 Rthlr. — sgr. Roggen 4 Rthlr. 14 sgr. Gerste 3 Rthlr. 6 sgr. Hafer 2 Rthlr. 17 sgr.

Danzig den 17. August.
Getreide-Preis beim Einkauf
nach Danziger Gelde.

Bester Weizen der Scheffel	13 Fl.	— gr.
Ord. dito dito	9	15
Bester Back-Roggen	8	6
Ord. dito	7	24
Beste Gerste	4	12
Ord. dito	4	3
Bester Hafer	3	9
Ord. dito	3	—